

Ihr Lieben,

„Schneeflöckchen, weiß Röckchen“ konnten wir in den letzten Tagen singen. Die Reaktionen auf die weißen Flocken sind meistens unterschiedlich. „Auch das noch“, denken vielleicht einige, „endlich Schnee, wie wunderbar,“ freuen sich andere. Dabei sind die Schneeflocken alles andere als selbstverständlich. Wir wollen heute ihrem Geheimnis auf die Spur kommen.

Schneeflocken haben normalerweise eine Größe von 4 bis 5 Millimeter und wiegen ca. 0,004 Gramm. Sie schweben sanft mit einer Geschwindigkeit von ca. 4 km/h auf die Erde. Wie gut, dass es Schnee gibt! Würde die Feuchtigkeit in den Wolken lediglich zu Eis gefrieren, bekämen wir Hagel. Und der kann, je nach Größe, durchaus eine Geschwindigkeit von über 100 km/h erreichen – was bekanntlich dann zu entsprechenden Schäden führt. Es soll ja vorkommen, dass Hagel den PKW ein völlig neues Design verpasst. Im Gegensatz dazu kann uns der Schnee an die Kraft des Sanften erinnern, an die Sanftmut.

Wenn die Bibel von Sanftmut spricht, meint sie nicht Feigheit oder Zaghaftigkeit. Die Sanftmut besteht aus einer Kraft, die aus dem Inneren kommt und das Gute bewirkt. Deshalb ist sie aufbauend, wertschätzend und tröstend. Jesus selbst wird als „sanftmütig“ bezeichnet. Deshalb lädt er uns ein, zu ihm zu kommen, um Frieden für unser aufgewühltes Inneres zu finden (Matth 11,28-30). Auch in uns kann diese Sanftmut durch die Kraft des Heiligen Geistes wachsen (Gal 5,23).



Als der amerikanische Farmer Wilson A. Bentley 1885 begann Schneeflocken unter dem Mikroskop zu fotografieren, stellte er damals schon fest, dass sich niemals zwei absolut identische Flocken finden lassen. (Informationen über „Snowflake Bentley“ unter: <https://snowflakebentley.com/biography>). Obwohl alle Schneeflocken immer eine sechseckige Form haben, ergeben sich aus den eine Trillion Wassermolekülen (ausgeschrieben sieht die Zahl so aus: 1.000.000.000.000.000.000!), aus denen eine Schneeflocke besteht, eine schier unendliche Zahl an Kombinationsmöglichkeiten. Deshalb lassen sich keine zwei identischen Schneeflocken finden. Welch ein Reichtum der Schöpfung zeigt sich in diesem winzigen Himmelsgruß.

Genauso einmalig wie eine Schneeflocke hat Gott jeden Menschen geschaffen. Uns allen gilt das Wort aus Jes 43,1: "Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!"

Für den Soziologen Hartmut Rosa ist der Schneefall geradezu ein Symbol des *Unverfügbaren*: Wir können den Schnee nicht kontrollieren und erzwingen. Selbst unsere Schneekanonen können den ausbleibenden Schnee nur unvollkommen ersetzen. „Wir können des Schnees nicht habhaft werden: Wenn wir ihn in die Hand nehmen, zerrinnt er uns zwischen den Fingern, wenn wir ihn ins Haus holen, fließt er davon, und wenn wir ihn in die Tiefkühltruhe packen, hört er auf, Schnee zu sein.“

Trotz der Errungenschaften unserer Zivilisation, die versucht alles in den Griff zu bekommen, bleibt das Leben unverfügbar. Man kann auch sagen, dass das wir Leben nie ganz unter Kontrolle bekommen. Letztlich gilt: Nicht wir führen das Leben, sondern wir werden geführt. Inmitten der Unsicherheit und Zerbrechlichkeit unseres Lebens dürfen wir uns an den wenden, der alles in seiner Hand hält. *Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.* (Ps 95,4)

**Segensgrüße senden euch,
Frauke und Hans-Otto (Reling)**